



Balkon-Idylle mit Festbeleuchtung? Die Aussicht auf den gegenüberliegenden Park wurde durch zwei riesige Werbetafeln des darunterliegenden Automatencafés versperrt.

WOHNEN ÜBER DEM WETTCAFE

Martyrium einer Mieterin

Zehn Jahre Schikanen durch Wettcafé-Betreiber. Eine Grazer Mieterin gab trotzdem nicht auf.

Es beginnt im Jahr 1998. Die Grazer Mieterin Theresia Gratzl traut ihren Augen nicht, als Monteure im Auftrag des darunterliegenden Wettcafé-Betreibers sich mit Hilfe einer Hebebühne unbefugterweise auf ihren Balkon begeben und dort eine riesige, blinkende Leuchtreklame anbringen.

Frau Gratzl bringt eine Besitzstörungsklage gegen den Betreiber des Wettcafés, Herrn R., ein. Der Prozess dauert eineinhalb Jahre. Schließlich muss der Glücksspielbetreiber die Tafel abmontieren und wird zur Zahlung der Prozesskosten verurteilt.

Im März 2005 wird abermals widerrechtlich eine großflächige, leuchtende Glücks-

spiel-Reklame an Frau Gratzls Balkongeländer angebracht. Frau Gratzl erwirkt einen Gerichtsbeschluss auf Unterlassung. Als nichts geschieht, beauftragt sie mit gerichtlicher

Erlaubnis eine Firma mit der Demontage der Reklame-tafel.

Der ursprüngliche Betreiber des Wettcafés ist zwischenzeitlich in Konkurs

gegangen, zieht aber nach wie vor die Fäden. Das Wettcafé betreibt nun offiziell Frau K., seine Lebensgefährtin. Einen Monat später: Die Automatenbetreiber hängen die Tafel wieder auf und verklagen Frau Gratzl auf die Zahlung von rund 5.000,- Euro. Sie soll die Reklame unsachgemäß demontiert und dabei beschä-

digt haben. Die Klage wird abgewiesen, auch in zweiter Instanz. Bis zur neuerlichen Demontage der Leuchtreklame dauert es bis Sommer 2006.

Bald darauf kommt es im Haus von Frau Gratzl zu mehreren Zwischenfällen. Offensichtlich will man sie aus ihrer Wohnung vertreiben. So wird unter anderem mehrmals ihr Wohnungstürschloss verklebt. Doch Frau Gratzl kann den Täter, Herrn R., mit Hilfe der Polizei auf frischer Tat ertappen. Gegen Frau K. spricht das Gericht unter Androhung einer hohen Geldstrafe schließlich das Verbot aus, Frau Gratzl noch einmal zu belästigen.

Frau Gratzl hat sich gegen die Schikanen des Automa-

tenbetreibers gewehrt – mit Erfolg. „Ich rate jedem, der in meine Situation kommt: nicht aufgeben! Beweise sammeln, Fotos machen, an die Öffentlichkeit gehen, damit am Ende die Gerechtigkeit siegt“, sagt sie. Einziger Wermutstropfen: Herr R. schuldet ihr bis heute 3.500,- Euro. Das Geld ist vorläufig uneinbringlich.

MÄCHTIGE FEINDE

Wer gesetzliche Regelungen beim Glücksspiel erreichen will, macht sich mächtige Feinde. Kein Wunder, für die Betreiber ist das Glücksspiel wie eine Lizenz zum Gelddrucken. Sie haben auch kräftigen politischen Rückhalt: Ex-Politiker wie Androsch, Schlögl (SPÖ) und Burgstaller (ÖVP) zählen ebenso dazu wie ÖVP-Minister Hahn (früher bei Novomatic) oder BZÖ-Westenthaler, der sich für noch mehr Freiheit fürs Glücksspiel starkmacht.

„Das Unrecht muss man bekämpfen. Nicht zu Hause sitzen und weinen, sondern an die Öffentlichkeit gehen!“ (Theresia Gratzl, Mieterin)